Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 28. Montag, den 5. April 1824.

Berlin, vom 30. März.

Se. Maj. der König haben dem Zoll-Direktor Major Wenzel zu Neuhaus am Friedrich-Wilhelms-Graben den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 31. März.

Se Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Berg-Rath Wohlers zum Ober-Berg-Rathe bei der hiesigen Ober-Berghauptmannschaft zu ernennen und das desfallsige Patent zu vollziehen.

Aus den Maingegenden, vom 26. März.

Eine für den Menschenfreund so betrübende, als für den Denker auffallende Erscheinung ist es: daß in dem kleinen Stadtgebiete von Frankfurt am Main im vorigen Jahre nicht weniger als Einhundert Selbstmorde vorgefallen sind. (Man hat Frankfurts Wohlstand in den neuesten Zeiten so sehr gerühmt, sollte nun der daraus hervorgehende Luxus das verwürkt haben, was sonst die Armuth erzeugt?)

Altenburg, vom 16. März.

Wie früher in unserer Umgegend und unter anderen in Weimar durch den General-Superintendenten Dr. Röhr geschehen ist, so hat auch jetzt hier der Hr. General-Superintendent Großmann aufgefordert, die Gemeinde zu Mühlhausen bei Pforzheim im Großherzogthum Baden mit Beiträgen zu unterstützen, damit dieselbe in den Stand gesetzt werde, für die Bedürfnisse der Kirche und Schule zu sorgen. Es ist aus der früheren Erwähnung dieser die Evangelische Welt innig angehenden Angelegenheit bekannt, daß 41 Familien der Gemeinde, den Gerichtsherrn und Pfarrer an der Spitze, vom Katholischen Glaubensbekenntniß zum Evangelischen übergetreten, aber dadurch jedes Antheils an dem Kirchen-Vermögen verlustig geworden sind.

Aus der Schweiz, vom 16. März.

Die Bedingungen unter denen die Regierung zu Bern sich bereit erklärt hat, mit Neapel wegen einer Militair-Convention in Unterhandlung zu treten, sind folgende: 1) Die Neapolitanische Regierung soll den Reklamationen einiger Kantone wegen rückständiger Forderungen aus dem vormaligen Neapolitanischen Dienst gerecht werden. 2) Es soll eine hinreichende Anzahl anderer Kantone an der Unterhandlung Theil nehmen, damit ein angemessenes Corps gebildet werden könne. 3) Den Erzeugnissen der Schweizerischen Industrie und des Bodens, soll der freie Zugang in das Königreich beider Sicilien verstattet werden, abgesehen von einer mäßigen Zollentrichtung, endlich 4) soll der Schweiz, wenn sie es bedarf, verstattet sein, Getreide in jenem Königreich zu kaufen und auszuführen.

Paris, vom 19. März.

Der Courier, der Pilote und der Constitutionel hatten neuerdings häufig ihre Stimme gegen die, ihrer Meinung nach, in Frankreich wieder Eingang findenden Jesuiten erhoben und vor den Gefahren gewarnt, die damit für Thron und Volk verbunden sein würden. Der Drapeau blanc enthält in Bezug darauf in seinem gestrigen Blatte einen langen, die Jesuiten lobpreisenden Artikel, dessen Geist aus der nachfolgenden, die Aufhebung des Ordens betreffenden Stelle genugsam hervorgeht: „Portugall sah den Sturm entstehen, Frankreich sah ihn wachsen, er heulte über Europa und das Schiff Petri war bedroht. Der Wind bläst mit Ungestüm aus Frankreich, Spanien, Portugall und Sicilien, ein furchtsamer Steuermann hält das Ruder; er läßt sich von dem Strome fortreißen, er giebt nach. Unsinniger! in seinem Schrecken wirft er ins Meer jene kräftigen Ruderer, die allein noch den Sturm beschwören konnten. Das Fahrzeug irrt umher, den Wellen preisgegeben, und, von Klippe zu Klippe getrieben, würde es im Abgrunde verschwunden sein, wenn das Schiff Petri nicht unsterblich wäre.“

Die sogenannte Contre-Opposition ist in den HH. v. Vitrolles und Lalot gescheitert, hat aber die HH. v. Labourdonnaye und Vaublanc behauptet, und wird sich vielleicht auch der Gegenwart des Hrn. v. Marchangy zu erfreuen haben. Das Augenmerk der künftigen Kammer möchte sich besonders auf zwei richten, Labourdonnaye und Royer Collard, die beide sich energisch und absolut in ihren Doktrinen verkündet haben. Foy, als bloßer Redner, ohne gründliche Kenntnisse, tritt dagegen in den Schatten. Royer Collard hat erklärt, er wolle die Lenkung der Linken in der Kammer über sich nehmen, wenn die Linke ihrerseits ihre ganze Direktion ihm anvertrauen, und nicht durch Manuels Sprünge, Benjamin Constants Aufrufe, und Foy's Deklamationen ihm entgegen zu arbeiten gedenke. Seinerseits kann nun Labourdonnaye auftreten, ohne von Lalots Unbändigkeiten und Verworrenheiten sich betroffen zu zeigen. Die ungeheure Majorität gehört dem Ministerium, besonders wenn dasselbe unter sich Eins verbleiben sollte. Die Opposition zu beiden Seiten wird jedoch ein interessantes Schauspiel darbieten. Was die Septennalität betrifft, so waren früher Royer Collard und Labourdonnaye ihre erklärten Freunde, und man weiß noch nicht einmal recht, ob sie sich entschieden dagegen aussprechen werden. Ueber das Kriegs-Departement und die öffentliche Erziehung möchten die hartnäckigsten Debatten vorfallen.

Paris, vom 23. März.

Zum zehnten Male vereinigten heute Se. Majestät mit den herkömmlichen Feierlichkeiten die Kammern um sich. Um 12 Uhr traten die Pairs in den Saal, bald darauf kamen die Deputirten und nahmen, jenen gegenüber, links vom Throne ihre Bänke ein. Während die Deputationen dem Könige entgegengingen, erschienen II. KK. HH. Madame, die Frau Herzogin von Berry und die Frau Herzogin von Orleans, in Begleitung ihrer Damen auf den für sie bestimmten Tribunen. Ein Jubelruf des Entzückens verkündete die Ankunft des Königs, der die lange wiederholten Zeichen der Huldigung wohlwollend mit Verneigungen erwiederte. Rechts und links vom Thron nahmen Monsieur und der Herzog von Angouleme auf Sesseln Platz; etwas entfernter davon der Herzog von Orleans. Am Fuß des Throns auf einem Sessel saß der Oberkammerherr, Fürst Talleyrand. Die Minister, die Marschälle und Großwürdenträger saßen etwas weiter unten auf Bänken. Nachdem der König zu den Pairs gesagt: Meine Herren Pairs, setzen Sie sich, und der Kanzler: Meine Herren Deputirte, der König erlaubt Ihnen sich zu setzen, grüßten Se. Maj. die Versammlung, indem Sie ihren Huth abnahmen, und hielten, nachdem Sie sich wieder bedeckt hatten, folgende Rede:

Meine Herren! Ich schätze mich glücklich, mir und Ihnen zu den Wohlthaten Glück wünschen zu können, welche die Vorsehung seit der letzten Sitzung der Kammern über meine Völker, meine Armee und meine Familie verbreitet hat. Das edelmüthigste und gerechteste Unternehmen wurde mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt; Frankreich hat, ruhig in seinem Innern, nichts mehr von dem Zustande der Halbinsel zu fürchten; Spanien ist seinem Könige wiedergegeben und mit dem übrigen Europa ausgesöhnt. Diesen Triumph, der die sociale Ordnung so sicher verbürgt, verdankt man der Mannszucht und dem Muthe einer Französ. Armee, die mein Sohn mit eben so vieler Weisheit als Tapferkeit angeführt hat. Ein Theil dieser Armee ist bereits nach Frankreich zurückgekehrt; ein andrer wird nur noch so lange in Spanien bleiben, als nöthig ist, um den innern Frieden dieses Landes sicher zu stellen.

Ihnen, meine Herren, Ihrer Vaterlandsliebe, will ich die Befestigung eines so erfreulichen Zustandes verdanken. Zehnjährige Erfahrung hat die Franzosen gelehrt, die wahrhafte Freiheit nur von den Einrichtungen zu erwarten, die ich in der Charte begründet habe. Diese Erfahrung hat mich zugleich dahin geführt, das Unpassende einer reglementarischen Verfügung zu erkennen, die abgeändert werden muß, um mein Werk zu consolidiren. Ruhe und Feststellung sind es, die Frankreich nach langwierigen Erschütterungen vor allem nöthig hat. Die gegenwärtige Art und Weise, die Kammern zu erneuern, erreicht diesen Zweck nicht; es wird ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, demzufolge diese Erneuerung nun alle sieben Jahre stattfinden soll. Die kurze Dauer des Krieges, der blühende Zustand des Staats-Einkommens, die Fortschritte des Credits gewähren mir die Freude, Ihnen ankündigen zu können, daß keine neue Auflage, keine neue Anleihe zur Deckung der Ausgaben des eben beendigten Jahres nöthig sein wird. Die für den laufenden Dienst angewiesenen Hülfsquellen werden ausreichen; und so werden die frühern Ausgaben sie nicht hindern, die Ausgaben des Jahres zu sichern, worüber Ihnen das Budget vorgelegt werden soll.

Die Einigkeit, die zwischen meinen Verbündeten und mir besteht, meine freundschaftlichen Verhältnisse zu allen andern Staaten verbürgen den Genuß eines langdauernden, allgemeinen Friedens. Das Interesse und die Wünsche der Mächte sind darin eins, Alles zu entfernen, was denselben stören könnte.

Ich habe die Hoffnung, die Angelegenheiten des Orients und des Spanischen und Portugiesischen Amerika's werden so regulirt werden, daß die Staaten und Völker, die dabei interessirt sind, den größten Vortheil davon haben, und die Handelsverhältnisse der Welt die größte Erweiterung erhalten. Schon sind den Erzeugnissen unsers Ackerbaues und unsers Gewerbfleißes regelmäßig zahlreiche Wege eröffnet und eine hinreichende Anzahl von Schiffen hält die Stationen besetzt, die am geeignetsten, diesen Handel wirksam zu beschützen.

Es sind Maaßregeln getroffen, die Rückzahlung des Capitals der vom Staate in ungünstigern Zeiten creirten Renten zu sichern oder deren Verwandlung in Verschreibungen (titres) zu erlangen, deren Zinsen mehr mit denen anderer Anleihen übereinstimmen. Diese Operation, die einen glücklichen Einfluß auf Ackerbau und Handel haben muß, wird uns, so bald sie begonnen hat, gestatten, die Abgaben herabzusetzen und die letzten Wunden der Revolution zu heilen.

Ich habe Ihnen meine Absichten und meine Hoffnungen dargelegt, und werde in der Verbesserung unserer innern Lage stets die Stärke des Staats und den Ruhm meiner Regierung suchen.

Ich bedarf Ihrer Mitwirkung, meine Herren, und

rechne darauf. Gott hat sichtbar meine Anstrengungen unterstützt. Sie können Ihre Namen an eine für Frankreich glückliche und denkwürdige Epoche knüpfen und werden diese Ehre nicht von sich weisen.

Die Rede machte einen unverkennbaren Eindruck. „Welche Herrschaft, ruft der Etoile aus, übt die Stimme eines Abkömmlings Heinrichs IV. auf das Herz der Franzosen!" Hierauf wurden die neuernannten Pairs und Deputirten vereidigt, und, nachdem dies beendigt war, holte der Kanzler auf ein Knie gebeugt, die Befehle des Königs ein und kündigte an: Sr. Maj. Absicht gemäß sollten sich die Pairs und Deputirten morgen am 24sten März an ihren gewöhnlichen Sitzungsorten versammeln, um ihre Thätigkeit zu beginnen. Der Jubel, welcher Se. Maj. empfangen hatte, begleitete Höchstdenselben und seine erlauchte Familie, auch, als Dieselben sich entfernten, der Jubelruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! Es lebe der Herzog von Bordeaux!

Paris, vom 24. März.

Das Herz Heinrichs des Vierten ruhete in der Kirche zu St. Fleche, wie es der gute König selber gewollt hatte. Als die Revolution ausbrach, diente die Kirche zum Versammlungsorte der Klubbisten. In einer Sitzung am 6ten Vendemiaire des zweiten Jahres der Republik, gewahrte der von Paris angekommene Repräsentant T — y das Denkmal, und gab den folgenden Tag Befehl, dasselbe sammt seinem Inhalt zu verbrennen. Das Denkmal, in einem herzförmigen Kästchen von vergoldetem Eichenholz bestehend, ward zerbrochen, und zeigte nun einen gleichgestalteten bleiernen Einsatz mit der vergoldeten Inschrift: „Hier liegt das Herz Heinrichs des Großen," und einem Vorlegeschloß. Da der Schlüssel fehlte, so öffnete man es mit einem Meißel, und fand darin eine wohlriechende Flüssigkeit, in welcher ein braunschwärzlicher Körper lag. Alles ward sofort nach dem Revolutionsplatze getragen und dort verbrannt. Als der Trupp sich verlaufen hatte und nur noch Kinder umher spielten, näherte sich ein Arzt des Dorfs, Charles Boucher, warf sein Schnupftuch auf den Aschenhaufen, sammelte von Asche was er kriegen konnte, steckte es untern Rock und ging nach Hause. Hier eröffnete er seinen nächsten Freunden, was er gethan, sammelte die Asche in einer Bouteille, welcher er erst späterhin ein Gemälde nebst einer Inschrift hinzufügte. Noch in seinem Testamente sprach er den Wunsch aus, daß seine Familie dieses kleine Monument bei sich erhalte. Erst den 6ten Juli 1814, nach dem Tode Boucher's, ist dasselbe in der Kirche von La Fleche wieder deponirt worden. Es ist merkwürdig, daß in der Schreckenszeit der Wiege Heinrichs des Vierten eine gleiche Sorgfalt erwiesen worden ist. Am andern Ende Frankreichs, in Pau, wurde in der Nacht zum 30sten April 1793 die große Schildkröten-Muschel, welche Heinrich dem Vierten zur Wiege gedient hatte, heimlich aus dem Schlosse weggenommen, und durch eine ähnliche, welche Herr Beauregard besaß, vertauscht. Diese zweite ist richtig den andern Morgen verbrannt worden. Die wahre Wiege wurde erst im Jahre 1803 vom Boden, wo sie versteckt gewesen, heruntergeholt, und endlich 1814, den 23sten Mai, wieder auf ihren alten Ehrenplatz im Schlosse zu Pau gebracht.

Aus Havanna wird vom 29. Jan. gemeldet, daß mehrere der reichsten dortigen Einwohner eine Bittschrift an den König von Spanien um Beibehaltung des Gen. Vives als Ober-Statthalter der Insel aufgesetzt und mit einem der ersten Beamten der Insel abgeschickt haben, der mit der Französischen, von Cadix mit den Befehlen des Königs dort angekommenen Fregatte Eurydice nach Europa abgesegelt sei. Es sei, wird hinzugefügt, von der dringendsten Nothwendigkeit für die Ruhe der Insel, daß der Wunsch der Einwohner nicht verworfen werde. Uebrigens heißt es: „Die Geschäfte sind hier noch nie schlechter gewesen. Der Krieg mit den Independenten, der Krieg zwischen Frankreich und Spanien, die enormen Fallimente in Neu-Orleans, die Furcht vor den Columbischen Kapern, die Unruhe, welche die ungereimtesten Gerüchte über Anschläge von Seiten Frankreichs, Englands, der benachbarten Staaten Amerika's in Beziehung auf dieses Land erwecken, sind die Hauptursachen dieser Stockung."

Paris, vom 25. März.

Die ungeheure Geschwindigkeit, mit welcher das Resultat der Marseiller Deputirtenwahl nach Paris gelangt ist, verdient in den Annalen der Fernschreibekunst aufbewahrt zu werden. Den 7ten März gegen 4 Uhr Nachmittags geschah das Signal des Telegraphen in Marseille, und man hatte diese Anzeige in Paris, ehe man selbst das Ergebniß der hiesigen Wahlen wußte. Ja beim Anbruch der Nacht hatte der Präfekt von Marseille die Gewißheit erhalten, daß seine telegraphische Depesche an ihrem Bestimmungsort eingetroffen war.

Madrid, vom 12. März.

In Saragossa, erzählt das Journal de Paris, hat das Volk, aus eigener Machtvollkommenheit, einige Afrancesados verhaftet. In Logrono hatte an Fastnacht das Volk geschrieen: Tod den Negros. Sogleich machte sich der dort kommandirende Sohn Odonels mit seinen hundert Uhlanen auf, um die Ruhe herzustellen. Aber gegen 800 bewaffnete Bauern zwangen das Militair, sich in seine Kaserne einzuschließen. Erst nach mehreren Hin- und Herreden und der Dazwischenkunft einiger obrigkeitlichen Personen verließen sie dieselbe wieder. Die Bewaffnung der häufig sehr zügellosen Königl. Miliz führt solche Unordnungen herbei. Der General-Deputirte von Navarra hat deshalb das Dorf Espejo entwaffnen lassen. In Ochandiano, einem drei Stunden von Vittoria entfernten Städtchen, kam es zwischen den Bauern der Umgegend sogar zu einem Gefecht, indem mehrere Exaltirte für die Verluste, die sie unter der constitutionellen Regierung durch das Regiment Kaiser Alexander erlitten, bei den Negros Entschädigung suchten.

Madrid, vom 12. März.

Se. Maj. haben dem Herzog del Infantado aufgetragen, Ihnen die Mitglieder der Armee-Epurations-Commission vorzuschlagen, die vollkommen unpartheiisch verfahren wird. Mehrere Ober-Offiziere, die ihres Verhaltens wegen theils abgedankt, theils noch strenger behandelt worden, sollen vor ein Kriegsgericht von Generalen gestellt zu werden verlangt haben.

Lissabon, vom 6. März.

Eine Art von Schrecken scheint sich mehrerer Personen des Hofes bemächtigt zu haben. Der Graf v. Subserra (Gen. Pamplona) hat, wie man sagt, seine Dimission eingesandt, die indessen verweigert wurde. Der Graf scheint sehr niedergeschlagen, weil man einige Tage vor dem Tode des Marquis v. Lolé mehrere Gedichte im Umlauf gebracht hatte, die auf den nahen Tod des Marquis, des Grafen v. Villa-Flor und Gen. Pamplona's selbst anspielten; der Graf v. Palmella selbst würde, hieß es darin, verschont bleiben, weil er unschädlich sei. Der König wollte nach dem tragischen Ende seines Kammerherrn nicht mehr in Salvaterra bleiben, und nie wieder diesen Ort des Entsetzens besuchen; er kehrte nach Lissabon zurück, von wo er sich nach Mafra begab, das achtzehnte Regiment mit sich führend, welches immer treu geblieben ist. Man spricht auch von theilweisen Bewegungen unter den Truppen und von Unordnungen unter den Studenten der Universität Coimbra, von denen funfzig verhaftet, zwanzig andere aber entwischt sein sollen.

Scio, vom 5. Februar.

Der Holländische und der Französische Vicekonsul ritten dieser Tage aus. Ein wüthender Türke setzte dem Ersteren ein Pistol auf die Brust und wollte Feuer geben. Der Französ. Vicekonsul, Hr. David, Sohn, hielt ihn ab; der Janitschar des Französ. Consulats kam dazu, und fiel dem Türken in den Arm. Dieser riß sich los, zog das zweite Pistol, und schlug es auf Hrn. David an; dieser stürzt sich auf ihn, setzt ihm ein seinem Janitscharen entrissenes Pistol auf die Brust, wodurch der Türke außer Fassung geräth, und von herzugelaufenen Albanesern nach heftigem Kampfe in Verhaft gebracht wird. Der Pascha gab Satisfaktion. Er ließ den Türken prügeln, in Eisen schlagen, und in ein offenes Schiff setzen, wo ihn jedermann sehen kann, bis das Schiff bei günstigem Winde nach dem Festlande absegelt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Wenn die neuliche Berliner Zeitung über die Bevölkerungslisten, des Preußischen Staats, das Verhältniß der ehelichen zu den unehelichen Geburten einige, für Pommern günstige Bemerkungen macht, so können wir als einen Belag seltener Fruchtbarkeit und hinterlassener zahlreicher Nachkommenschaft wohl anführen: daß im Stadt-Dorfe Scheune kürzlich die Bauer-Wittwe Großkreutz, 84 Jahr alt, verstorben ist, welche aus zwei Ehen 10 Kinder, von letztern 67 Enkel und von diesen 13 Urenkel, mithin eine Nachkommenschaft von 90 Seelen nachgelassen hat.

Der Rheinwein wurde im vorigen Jahre als ein Vorbeugungsmittel (Präservativ) gegen das gelbe Fieber, von einem Deutschen Arzte empfohlen. Jetzt theilt ein Correspondent des Frankfurter Journals (Eckstein) einen Brief aus Amerika mit, worin bei ihm jene ärztliche Schrift und zugleich zwei Fässer guten Rheinweins bestellt worden.

Man will die bestimmte Erfahrung gemacht haben, daß Wildpret in Hopfen eingepackt sich sehr lange frisch erhält. Einem Herrn in Maidstone wurden mehrere Stück Wild auf diese Art eingepackt aus Hochschottland zugeschickt und obgleich dieselben 29 Tage bei mildem Wetter unterweges gewesen waren, fand man sie dennoch ganz frisch. Diese interessante Erfahrung wäre wohl des Versuches der Nachahmung werth.

Der kürzlich verstorbene Leibarzt des Königs von England Dr. Baillie verdiente jährlich mit seiner Praxis 100,000 Thaler. Die Englischen Blätter rechnen ihm nach, daß er für jedes Pünktchen über dem i auf seinen Rezepten 5½ Thaler bezogen habe und meinen, er habe nie ein's davon vergessen.

Für die Bekenner des Adam Riese und Peschek ist jetzt ein anziehendes Büchlein im Varrentrappschen Verlage erschienen. Es führt den Titel „die arithmetischen Wunder, eine Sammlung merkwürdiger Zahlenergebnisse und unterhaltender Aufgaben ꝛc.," und enthält, außer einer Menge von Rechnungskünsten, Aufgaben, Berechnungen ꝛc. über tausenderlei interessante Gegenstände, z. B. über wahrscheinliche Lebensdauer, Bevölkerung, Sterblichkeit, Leibrenten, Geheimschrift, Zeichenalphabet ꝛc. Wenn der Verfasser seine Angaben nicht unwidersprechlich bewiese, so würde man z. B. schwerlich auf Treu und Glauben von ihm annehmen: daß die Erde 144,432 mal größer sein müßte, um die Menge möglicher Versetzungen des Alphabets — wenn 144 Buchstaben nämlich in einen Quadratzoll gehen — aufzunehmen; oder daß ein Eßtisch 3,628,800 mal gedeckt werden müßte, um 10 Personen daran einen täglich veränderten Platz anzuweisen ꝛc.

Vor kurzem starb zu Valenciennes ein Tanzmeister im 87sten Jahre, welcher 70 Jahre lang seine Kunst praktisch geübt hatte. Ein witziger Kopf berechnete: daß der Verstorbene wenigstens 20 Jahre lang auf dem einen Beine und 20 Jahre auf dem andern gestanden haben müsse.

Man hat durch Berechnung ausgemittelt: daß England in seinen Colonien 700,000 Sclaven auf 50,000 Weiße zählt, also 14 gegen 1. Allerdings für die Pflanzer ein beunruhigendes Mißverhältniß, zumal unter den jetzigen Umständen!

Es sind in Paris Nachrichten von der unter Capitain Duperré ausgelaufenen Französ. See-Expedition, vom Mai 1823, angekommen, die sehr interessante Mittheilungen über nautische und magnetische Beobachtungen und die Entdeckung von vier Inseln enthalten, denen er die Namen Clermont-Tonnere, Lostanges, l'Augier und Frecinet gegeben hat. Sie gehören zu dem „gefährlichen Archipel" und sind von Menschen bewohnt, die außerordentlich mißtrauisch sind und mit denen es Capt. D. nicht gelang, in Verbindung zu treten. Da er des schlechten Wetters halber sich schnell von dort wegbegeben mußte, segelte er nach Otaheiti, wo durch die Einführung des Christenthums in einigen Jahren die bewunderswürdigsten Veränderungen hervorgebracht, Götzendienst, Vielweiberei, Menschenopfer, Kindermorde ꝛc. gänzlich verschwunden sind.

Berichtigung eines Druckfehlers

In der letzten Zeitung No. 27 muß bei der Entbindungs-Anzeige der 30ste März, anstatt der 13te, gelesen werden.

Panoramen.

Von heute an sind neue Ansichten, als: Rom, Neapel, Pirna, Aetna, einen zweiten Sclavenhandel, Hamburg, Mayland, Zürich, Königsberg und Moskau, zu sehen. Ich schmeichle mir, den Kunstliebhabern nicht zu viel zu versprechen, wenn ich behaupte: daß kein Zuschauer diese Darstellungen unbefriedigt verlassen wird.

Klette.

Anzeigen.

Bey unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

M. Borchardt jun. nebst Frau.
Stettin den 4. April 1824.

Die erste Sendung

Italienischer Strohhüte,

welche ich in diesem Jahre ebenfalls directe aus Italien bezog, habe ich empfangen, die Waare ist von bekannter bester Qualität und verkaufe ich solche zu den Preisen von 3 Rthlr. 8 Gr. bis 16 Rthlr. pro Stück. Außerdem ist mein Lager durch mehrere neue Einkäufe mannigfaltig vermehrt, ich empfehle davon: französische und sächsische genähte Strohhüte in ganz neuen Formen, nebst dazu gehörenden Bändern und Blumen, worunter mehrere à la Prinzesse d'Elise, couleurte Strohhüte, seidene Frühjahrshüte neuester Pariser Façon, Hauben, Elisenkleider, Arbeitskörbchen mit und ohne Bronze, desgl. Kober mit dem Bildniß der Prinzessin Elise, Gaze-Tücher, Filet du Barrets und Fraisen, trou trou du Barrets, à Stück 16 Gr., moderne Gürtel und Schnallen, echte Pariser Zahnbürsten und mehrere dergl. Gegenstände. Auch erhielt ich directe aus Wien eine bedeutende Sendung seidener Locken in allen Haar-Farben.

Heinrich Weiß.

Indem wir auf unser Circulair vom 1sten Januar a. c. Bezug nehmen, erlauben wir uns hiermit dem landwirthschaftlichen Publico bekannt zu machen, daß uns jetzt auch von der

Berlinischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

die Agentur für unbeschränkte Gegend übertragen worden ist, und ersuchen wir ergebenst, uns mit geneigten Aufträgen zu beehren. Die neuesten Verfassungs-Urkunden sind in unserm Comptoir einzusehen. Stettin den 26. März 1824.

J. & A. Saling,
große Oderstraße No. 61.

Italiensche und genähte Strohhüte

von den so beliebten wohlfeilen Sorten, die bereits vielfältig bei mir gesucht worden, werde ich nach Anzeige der Absender spätestens binnen acht Tagen erhalten. Gleichzeitig empfehle ich seidene Damenhüte, Putz- und Waschhauben im neusten Geschmack und sehr billigen Gardinen-Mouslin.

P. F. Durieux, Schuhstraße 148.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, der gänzlich militairfrey ist, wünscht zu Johanni d. J. in einem Materialgeschäft eine weitere Anstellung. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

* * *

Aecht englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Von dieser jetzt so allgemeinen Beyfall findenden ächt englischen Glanzwichse, welche an Güte und Schönheit jedes andre Fabrikat dieser Art übertrifft, und keine schädlichen Säuren enthält, wofür der bedeutende und rasche Absatz im In- und Auslande bürgt, wünscht man einem soliden Handlungshause in Stettin ein Commissions-Lager zu übergeben. Diejenigen, welche darauf reflectiren, haben sich gefälligst in freyen Briefen an den Kaufmann Herrn G. Florey jun. in Leipzig, wo sich das Haupt-Commissions-Lager befindet, zu wenden.

G. Fleetwordt in London.

Todesfälle.

Verspätet.

Den 31sten März c. entschlummerte sanft zum bessern Leben, der früher als Bataillons-Arzt beim Reservebataillon des 1sten Churmärkischen Landwehr-Infanterieregiments gestandene Carl Ludwig Debruck, in einem Alter von 68 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen verlieren einen liebenden Gatten und Vater, — einen redlichen Mann. Sie widmen diese Anzeige tiefbetrübt den theilnehmenden Verwandten und Freunden, indem sie alle Beileidsbezeugungen verbitten.

Grabow bei Stettin den 31. März 1824.

H. Debruck geb. Klix, als Wittwe.
C. Debruck, Pr. Lieuten. im 14. Infanterieregiment, als Sohn.
E. Debruck, als Tochter.

Das nach schmerzhaftem Krankenlager heute Vormittag 11 Uhr erfolgte Ableben des Kaufmann C. L. Diedrich, zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst an. Stettin den 4ten April 1824.

Dessen hinterbliebene Wittwe, Tochter, Schwester und Schwiegersohn.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr, starb unsere geliebte einzige Tochter Auguste, 5½ Jahr alt, an der Halsbräune, welches wir unsern theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzeigen. Stettin den 4ten April 1824.

Carl Piper.
Wilhelmine Piper.

Bekanntmachung.

Bei einem in der Nacht vom 11ten zum 12ten Februar d. J. hieselbst Statt gefundenen gewaltsamen Diebstahl sind unter andern Dokumenten auch die Zinsscheine von nachstehenden Pommerschen Pfandbriefen entwendet worden:

a) Von Pfandbriefen auf Güter im Stolpeschen Kreise, auf das Gut Warbelin mit den Nummern 3. und 4., jeder über Achthundert Thaler Cour., 5. über Sechshundert, und 6. über Vierhundert Thlr. Cour.; — auf das Gut Schwetz, mit den Nummern 16. über Achthundert, und 17. und 18., jeder über Sechshundert Thaler Courant; — auf das Gut Labbuhn mit den Nummern 3., über Tausend, und 6., über Sechshundert Thaler Cour.; — auf das Gut Groß-Reetz, mit

der Nummer 25., über Vierhundert; — auf das Gut Cremerbruch, mit der Nummer 33., über Zweihundert Thaler Courant; — und auf das Gut Crolow, mit der Nummer 38., über Fünfhundert Thlr. Gold.

b) Von Pfandbriefen auf Güter im Stargardschen Kreise, auf das Gut Schönenwerder, mit der Nummer 48., über Fünfhundert Thaler Gold; — auf das Gut Cossin mit der Nummer 5., über Tausend Thaler, und auf das Gut Lübtow (a), mit den Nummern 7., über Dreihundert, 8. über Sechshundert, 9. über Siebenhundert, 10. über Achthundert und 11. über Neunhundert Thaler Courant; wobei noch zu bemerken ist, daß auf sämmtliche hier genannte Zinsscheine bis zum 1sten Januar d. J. die Zinsen gezahlt sind.

Es wird daher ein Jeder, welchem diese Zinsscheine zu Gesicht kommen oder zum Verkauf angeboten werden, ersucht, dieselben anzuhalten, und die hiesige Königliche Polizeibehörde davon in Kenntniß zu setzen. Berlin, den 6ten März 1824.

Verkauf von Grundstücken u. s. w.

Die den Erben des verstorbenen Schiffers Köhn gehörige Holländerey Groß-Dunzig, welche am Ueckerstrom liegt, wozu ein massives Wohnhaus, ein Familienhaus, ein altes Blockhaus, zwei Scheunen nebst Stallung, 22 Morgen 65 □Ruthen Acker beim Wohnhause belegen, 9 Morgen 6 □Ruthen Forststücke, 45 Morgen 46 □Ruthen Wiesen, 8 Morgen 34 □Ruthen Koppeln, und 1 Morgen 21 □Ruthen Gartenland gehören, wovon die Taxe nebst Verkaufsbedingungen dem hierselbst affigirten Subhastations-Patent beygefügt worden, soll wegen Auseinandersetzung der Erben in den Terminen den 10ten Februar, den 10ten April und den 10ten Juny 1824, des Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietende im letzten Termin, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Ueckermünde den 19ten November 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der verwittweten Frau Hauptmann von Voß, Magdalene Friedricke geborne von Arnstedt, werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber auf das angeblich verloren gegangene, für die genannte Frau v. Voß nach der Verfügung vom 24sten Februar 1806 im Hypothekenbuch vom Bruchviertel No. 82 und 83, betreffend die zum Nachlaß des Hauptmanns von Blankenburg gehörige, hieselbst in der Wollweberstraße belegenen Häuser eingetragene Document vom 14ten März und 8ten July 1799, auf dessen Grund zur Sicherheit wegen einer Forderung von 1200 Rthlr. eine Protestation ingrossirt ist, einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 14ten Junius 1824, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Mylius im Stadtgericht hieselbst angesetzten Termine gehörig zu melden und ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Document für erloschen erklärt werden wird. Stargard den 30sten December 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht Neustettin wird:

1) der Johann Martin Köhler, welcher im Jahr 1812 als Husar in den Krieg nach Rußland gegangen, und von dort nicht wieder zurückgekehrt ist, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, und

2) der Schuhmachergeselle Christian Friedrich Timm, welcher im Jahr 1808, nach seiner damals schon erlangten Majorennität, den hiesigen Wohnort verlassen, und seit dieser Zeit weder von seinem Leben noch Aufenthalt die geringste Nachricht gegeben hat, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer

hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 5ten Januar 1825, Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und deren gesammtes nachgelassenes Vermögen ihren nächsten bekannten gesetzlichen Erben zuerkannt werden wird. Neustettin den 13. März 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Guthsverpachtung.

Das der G. G. Stadt Stralsund gehörige, eine Meile von derselben belegene Guth Prohn, welches bey einem sehr guten Boden gegen 20 Last Aussaat, eine Heuwerbung von ungefähr 250 Fuder, etwa 30 Morgen Weide, einen hinlänglichen Torfstich und eine bedeutende Holländerey hat, auch sich daneben noch durch einen vor einigen Jahren überall neu erbaueten Hof empfiehlt, soll mittelst öffentlichen Aufbots von Trinitatis dieses Jahres an, auf eine angemessene Reihe von Jahren anderweitig verpachtet werden, und wie hiezu der erste Licitations-Termin auf den 6ten April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf der Weinkammer hieselbst angesetzt wird, so werden Pachtliebhaber, sich in demselben zahlreich einzufinden, hiemit eingeladen. Die Pachtbedingungen können auf hiesiger Stadt-Kanzley eingesehen werden, und sind auch daselbst gegen die Gebühr in Abschrift zu erhalten. Stralsund den 19ten März 1824.

Verordnete Camerarii.

Guthsverpachtung.

Das dem Bogislaff Franz Ewald von Steinkeller zugehörige, in Hinterpommern im Greiffenbergschen Kreise, eine Meile von Greiffenberg und zwey Meilen von Treptow an der Rega belegene Guth Broitz, soll mit complettem todten und lebenden Inventario auf 2 Jahre, als: vom 1sten Juny 1824 bis dahin 1826, an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 26sten April c. a. Vormittags 10 Uhr in Broitz anberaumet, zu welchem Pachtlustige hiedurch vorgeladen werden. Das Guth wird in sieben Schlägen bewirthschaftet und werden gegenwärtig ungefähr 1150 Stück veredelte Schaafe gehalten. An Caution werden 2000 Rthlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Course gefordert; die Bedingungen sind zu jeder Zeit bey dem Unterschriebenen einzusehen und hat der Meistbietende, nach erfolgter Approbation des Königl. Preuß. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, den Zuschlag zu gewärtigen. Greiffenberg den 20. März 1824. Cober, Königlicher Justizrath.

Vigore Commissionis.

Auction.

Am 22sten April d. J. des Morgens um 9 Uhr und an den folgenden Tagen, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Fräuleins von Langenn, in dem in der Holzmarktstraße, an der Ecke der Brauer-Straße belegenen Hause, öffentlich meistbietend verkaufen, zu welcher Auction ich Kaufliebhaber hierdurch einlade. Stargard den 28sten März 1824. Kempe.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 6ten April dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich, dem mir ertheilten Auftrage zufolge, den Mobiliar-Nachlaß des Salzfactors Thümmel, ingleichen verschiedene andere kleine Verlassenschaften gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen hauptsächlich in Silbergeschirr, Taschenuhren, Porcellain, Gläsern, Geräthschaften von Zinn, Messing, Leinen- und Tischzeug, Betten und Kleidungsstücken, Gewehren, einer Drechselbank mit den dazu gehörigen Instrumenten, einer Violine und mehrerem Hausgeräthe. Die Auction wird in dem Schloßgebäude in dem ehemaligen Lokale der Königl. Kommunal- und Instituten-Kasse, oberhalb der Zimmer der Eichungs-Commission abgehalten. Stettin den 16. März 1824. Zitelmann, Criminalrath.

Auf Verfügung des Königl. Stadtgerichts werde ich am 7ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der unter dem Rathhause befindlichen Kellerey circa 12000 ¾ Quartbouteillen und über Hundert verschiedene Gläser, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 30sten März 1824. Dieckhoff.

Freitag den 9ten März Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Grapengießerstraße im Hause No. 167 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen, zinnerne Leuchter, Fayance, Glas, Porcellain, Blech, Eisen, Messing, alte Fenster, Fensterladen, Thüren, eine Parthie leere Kisten, ein Ladendach, eine Lastwaage nebst Gewichte, einige Küfen, Fässer, eine eiserne Rauchfangglocke u. m. a. Oldenburg.

Am Montag den 12ten April werde ich in der Baustraße No. 547 eine Auction über mehrere theils sehr wenig gebrauchte Meubel abhalten, darunter sind mehrere Spiegel, Sopha's, Stühle und verschiedene Spinde. Thebesius.

Für Rechnung der Assuradeur's wird am 13ten April a. c., Nachmittags 2½ Uhr, im Speicher No. 52 eine Parthie von

49 Tonnen Berger Leberthran und

4 ganzen und 12 halben Fässern schwed. 3-Kronenthran

durch den Mäckler Herrn Werner meistbietend verkauft werden.

Oderkahn - Verkauf.

Am 10ten dieses Monats Nachmittag 2 Uhr, soll am hiesigen Rathsholzhofe ein vor zwei Jahren gebauter Oderkahn, von 11 à 12 Lasten Grösse, — mit vollständigem Inventarium — öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Auf dem Comptoir von Ph. Behm & Comp., grosse Oderstrase No. 10, — ist die Nachweisung des Inventariums einzusehen und Näheres zu erfahren. Stettin am 2ten April 1824.

Zu verkaufen in Stettin.

Sehr schön gerissene österreichische und böhmische Bettfedern, und sehr saubere Daunen, sind so eben angekommen und zum billigen Preis zu kaufen,

Breitestraße No. 393.

Holländischer Ihlen-Hering ist zu billigem Preise zu haben, bey Gebrüder Schickler in Stettin, Oderstraße No. 4.

Bester neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, ist billigst zu haben, bey J. C. Graff.

Rüböhl, roh und raffinirt, Leinöhl, braunen Berger und 3 Kronenthran, dänischen Syrop, weißen und rothen Kleesaamen, Spörgelsaamen, Esparcette, Luzernsaamen, überjährigen Rigaer Leinsaamen, böhmischen Flachs, Corinth-Rosinen und grüne Seife, billigst bey

Wilhelm Friederici.

Vorzüglich schöne frische Mallagaer Weintrauben, bey Carl Gottfr. Fischer, Krautmarkt No. 1027.

Feinen, fein mittel, mittel und ordinairen Kaffee, feinen Cassia Lignea, Macisblumen, trockene Nelken, Raffinade, gestoßenen Zucker, große bittere Mandeln, feinen Portorico-Taback in Rollen, sehr feine Thee's, Vanille- und Gewürz-Chocolade, germanischen Caffee und prp. Magdeburger Cichorien in braunem und blauem Papier, verkauft sehr billig. Friedrich Schmidt,

am Marienkirchhof No. 779.

Sehr gute und moderne Damenschuhe und Stiefeln verfertigt und verkauft billigst. H. Lisse,

Kohlmarkt No. 432.

Rauchtabacke

von Stralsunder Fabrike habe ich in einer neuen Sendung erhalten und um den Absatz in Partheien zu befördern, bin ich beauftragt, bey baarer Zahlung einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen. Fein blau Kanaster kostet das Pfd. 20 Gr., Justus-Siegel 13 Gr., C. B. 10 Gr., Portorico und Portocarero 9 Gr., kl. Siegel 8 Gr., fein Einhorn 5 Gr., roth H. M. 4½ Gr., Schiffertaback und schwarz Moor 2¾ Gr. Von der vorzüglichen Preiswürdigkeit wird jeder sich leicht überzeugen. Auch habe ich verschiedene Sorten Zigarren und Schnupftaback zu billigen Preisen zu verkaufen.

J. H. Dumrath, No. 67 gr. Oderstraße.

Hausverkauf.

Wir sind gewilliget, unser hier am Markte gelegenes Wohnhaus, worin seit einer langen Reihe von Jahren eine Weinhandlung geführt wird, mit oder ohne Wein-Vorrath aus freyer Hand zu verkaufen, und laden daher Kauflustige ein, sich deshalb an uns zu wenden. Stargard am 3ten April 1824.

Geschwistere Weigelt.

Zu vermiethen in Stettin.

Louisenstraße No. 740 sind zwey meublirte Stuben zum 1sten May zu vermiethen; das Nähere parterre zu erfragen.

Am grünen Paradeplatz sind zwey Stuben mit Meubel in No. 522 an einzelne Herrn zum 1sten May c. zu vermiethen.

Eine Wohnung parterre, bestehend aus 4 Stuben, Cabinett, Dachkammer, Küche und Speisekammer, so wie einen Keller, ferner einen Pferdestall zu zwei Pferde, und eine Wagen Remise ist zu Johannis d. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen große Ritterstraße No. 1179.

Rödenberg No. 241 ist das Unterhaus, bestehend aus zwey Stuben, Stubenkammer, Küche und Keller, so wie eine Gartenstube zum gemeinschaftlichen Gebrauch, zum 1sten July, oder wenn es verlangt wird, auch zum 1sten Juny c. zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause Breitestraße No. 385 ist zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 568 in der dritten Etage sind 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum zu Johanny d. J. zu vermiethen.

Eine Wohnung, unten, von einer Stube nach hinten heraus nebst Verschlag, Küche und Holzstall, steht zum 1sten May d. J. oben der Schuhstraße No. 149 zu vermiethen.

In meinem Hause Reifschlägerstraße No. 122 ist ein Pferdestall auf zwey bis vier Pferde, Bodenraum, Wagenplatz sogleich zu vermiethen.

Seel. Gottlieb Kruse Wittwe.

Ein geräumiger Waarenkeller ist sogleich zu vermiethen, große Oderstraße No. 12.

Ein Logis in der zweiten Etage, bestehend in 3 oder 4 Stuben nebst Zubehör, ist zum nächsten Johanny zu vermiethen, im Hause des Uhrmacher Schmidt am Bollwerk.

In der besten Gegend der Unterstadt ist ein Quartier von 3 Stuben, Entree, heller Küche, Kammer, Keller und gemeinschaftlichen Trockenboden zum 1sten July zu vermiethen; wo? erfährt man in der Zeitungs Expedition.

Die zweite Etage am Krautmarkt im Hause No. 1080 ist zu vermiethen.

Mein auf der Schiffsbau Lastadie sub No. 7 belegenes Haus, worin in der Ober Etage 2 Stuben, Kammern und Küchen, und in der Unter Etage 2 Stuben Kammern und Küchen befindlich, nebst Hof und Remise, bin ich willens, zum 1sten May zu vermiethen. Liebhaber können sich in der Unterwieck No. 10 melden.

Wittwe Görbitz.

Wiesevermiethung.

Eine ungefähr dreiviertel Hauswiese im kleinen Steinbruch zwischen dem Blockhause und dem Zoll im zweiten Schlage ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren in Stettin, Kuhstraße No. 287.

Bekanntmachungen.

Fein, mittel und ord. Kaffee, neuer Caroliner und ostindischer Reis, englischen Pfeffer und Piment, trockene Nelken, feiner Zimmt, Campeche- und Jamaica-Blauholz, Cuba-Gelbholz, feiner Jamaica-Rum und ächter Varinas-Canaster, bey Boettcher & Freyschmidt.

Meinen werthgeschätzten Geschäftsfreunden die gehorsamste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das Geschäft der Licht- und Seifen-Fabrikation niederlege. Für das Vertrauen, womit sie mich beehrten, danke ich ihnen verbindlichst. Zugleich ersuche ich Jeden, der Forderungen an mich zu haben vermeint, seine Rechnung spätestens binnen 4 Wochen einzureichen und Zahlung zu gewärtigen; eben so muß ich aber auch alle mir Schuldigende recht sehr bitten, ihre Rechnungen in dieser Zeit mit mir abzuschließen; die Säumigen werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn gegen sie nach Verlauf von 4 Wochen ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird. Stettin den 2ten April 1824. Carl Gericke.

Sämmtliche Siederei-, Lichtgießer- und Lichtzieherey-Geräthschaften, als: Siede-, Schmelz- und Gieß-Kessel, Aescher, Sümpfe, Lichtformen, Formen Maschinen, Licht- und Dochttische, Lichtflügel, Bagetten, Seifen- und Lichtformen und mehrere andere Sachen, bin ich Willens, binnen 4 Wochen in Auction zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich genannte Gegenstände gefälligst bei mir ansehen. Carl Gericke, Grapengießerstr. No. 176.

Prompte Schiffsgelegenheit nach Danzig weiset nach.

C. G. Plantico.

Stettin den 3ten April 1824.

Schönen starken geräucherten Schleusenlachs bey C. H. Gottschalck.

Rauchtabacke.

Die ersten neuen Zufuhren unsrer Tabacke erhielten wir in diesen Tagen, nebst einer Sorte f. Louisiana à 12 Gr. per Pfd., welche wir nebst Amsterd. Waapen La. K. R. T. à 1 Rthlr., 18 Gr., 16 Gr., fein Justus-Siegel à 16 Gr., 14 Gr., 12 Gr., Por. Canaster à 16 Gr., Türkschen Canaster à 12 Gr., f. Batavia à 11 u. 10 Gr., Staate-Waapen à 6 Gr., Abr. Berg und de volle Canaster à 5 Gr. Courant per Pfd. bestens empfehlen, und bey Partheien einen Rabatt von 10 Procent bewilligen.

A. Engelbrecht & Comp.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 1sten April ab wohne ich im Hause des Kaufmann Herrn Hoffmann in der Breitenstraße No. 350 neben den drey Kronen. Stettin den 29sten März 1824.

M. Seligmann, pract. Zahnarzt hieselbst.

Daß ich meine Werkstätte von der Breitenstraße nach der Schulzenstraße No. 172 verlegt habe, zeige hierdurch meinen respectiven Kunden ergebenst an

F. Siebenhagen, Klempnermeister.

Geld, welches gesucht wird.

1500 Rthlr. auf ein hiesiges Grundstück gegen untadelhafte Sicherheit werden gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.